



Statistischer Bericht



Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

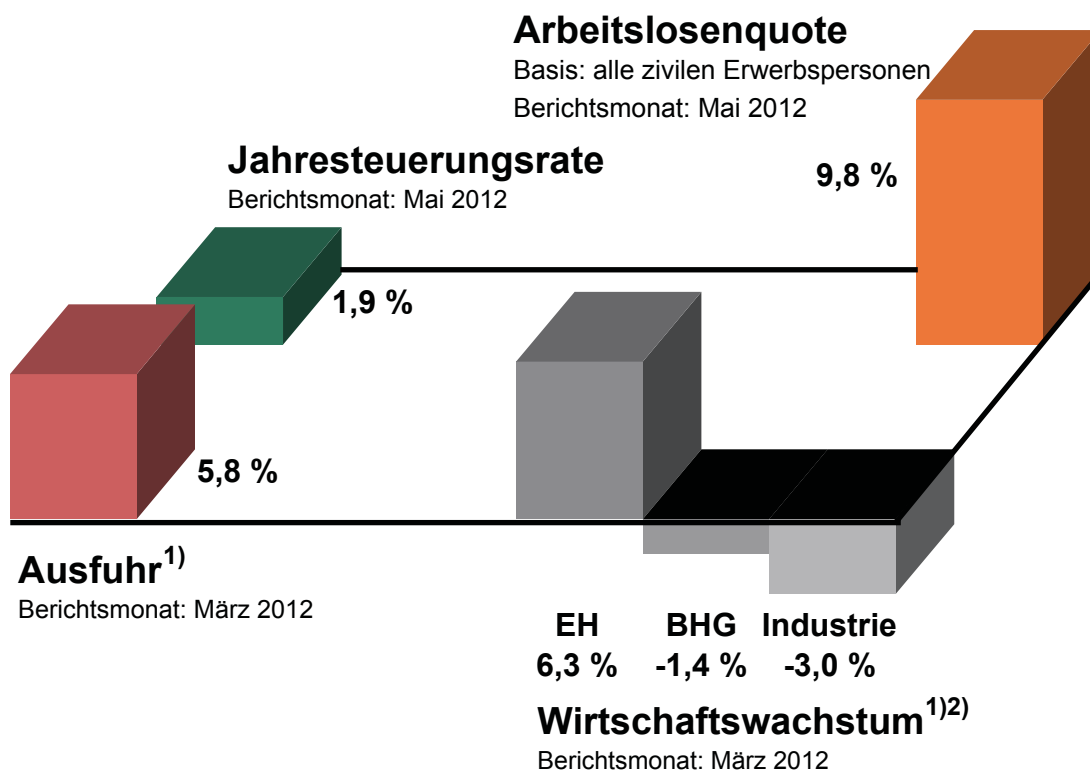
März 2012

Z I 1 – vj 1/12

Zeichenerklärung

- Nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- ... Angabe fällt später an
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat

2) Umsatz - im Einzelhandel (EH; Messzahl; in jeweiligen Preisen),
- im Bauhauptgewerbe (BHG; Absolutwerte) und
- in der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau
und Gewinnung von Steinen und Erden; Absolutwerte)

Inhalt

Seite

Konjunktur aktuell	2
Tendenzen	5
Indikatoren	6
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2007 bis März 2012	7
Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012	8
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2007 bis März 2012	9
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von April 2007 bis März 2012	9
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von April 2007 bis März 2012	10
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012	11
Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 2007 bis zum 1. Vierteljahr 2012	11
Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von April 2007 bis März 2012 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	12
Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen von April 2007 bis März 2012 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)	12
Abb. 10 Ausfuhr von April 2007 bis März 2012	13
Abb. 11 Einfuhr von April 2007 bis März 2012	13
Abb. 12 Verbraucherpreisindex von Juni 2007 bis Mai 2012	14
Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 2007 bis Mai 2012	14
Abb. 14 Preisindex für Bauwerke von August 2007 bis Mai 2012	15
Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012	15
Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) von April 2007 bis März 2012	16
Abb. 17 Arbeitsmarkt von Juni 2007 bis Mai 2012	16
Abb. 18 Arbeitslosenquote von Juni 2007 bis Mai 2012	17
Abb. 19 Gewerbeanzeigen von April 2007 bis März 2012	17
Abb. 20 Insolvenzen von April 2007 bis März 2012	17
Erläuterungen	18
Zeitreihenanalyse	19

Konjunktur aktuell

Verarbeitendes Gewerbe¹⁾:	Umsatzwachstum verliert im ersten Quartal 2012 an Schwung
Bauhauptgewerbe:	Geringe Umsatzsteigerung gegenüber Vorjahr
Einzelhandel:	Positive Bilanz für das erste Vierteljahr 2012
Außenhandel:	Weniger Importe als in den ersten drei Monaten 2011
Arbeitsmarkt:	207 819 Arbeitslose im Mai 2012 – Arbeitslosenquote bei 9,8 Prozent
Verbraucherpreisniveau:	Verbraucherpreisindex im Mai 2012 um 0,2 Prozent niedriger als im Vormonat – Jahresteuersatzrate bei 1,9 Prozent
Gewerbeanzeigen:	Von Januar bis März 2012 insgesamt 8 630 Anmeldungen und 9 053 Abmeldungen
Insolvenzen:	Zahl der Insolvenzen in den ersten drei Monaten 2012 um 10,4 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum

Die berichtspflichtigen Betriebe²⁾ des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes**¹⁾ erwirtschafteten im März 2012 einen Gesamtumsatz von knapp 4,8 Milliarden €. Damit wurde das Vormonatsergebnis um 10,2 Prozent überboten. Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat hingegen ergab ein Minus von 3,0 Prozent. Die Trend-Konjunktur-Komponente³⁾ der zugehörigen Reihe stagniert derzeit am aktuellen Rand (vgl. Abb. 4). In den ersten drei Monaten 2012 summierte sich der Umsatz insgesamt auf knapp 13,1 Milliarden € und war somit um 2,3 Prozent höher als im Vorjahreszeitraum. Für das Inland stand dabei ein Zuwachs von 3,3 Prozent zu Buche, das Ausland verzeichnete ein Plus von lediglich 0,7 Prozent. Gegenüber den dynamischen Zuwachsraten der beiden Vorjahre war somit zu Beginn 2012 eine deutliche Abschwächung zu verzeichnen. Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, verringerte sich im ersten Vierteljahr 2012 auf 38,4 Prozent (Vorjahreszeitraum: 39,0 Prozent). Den mit Abstand höchsten Gesamtumsatz innerhalb der Wirtschaftszweige konnte erneut die Branche „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“ verbuchen. Obgleich das Ergebnis im März mit knapp 1,3 Milliarden € um 4,0 Prozent höher war als im Februar, wurde binnen Jahresfrist ein deutlicher Rückgang verzeichnet (-12,0 Prozent). Der Vergleich des ersten Vierteljahres 2012 mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum ergab hier eine Verringerung um 8,7 Prozent auf gut 3,4 Milliarden €. Mit Blick auf die Entwicklung des *Auftragseingangsindex* im Verarbeitenden Gewerbe zeigt sich

im März 2012 ein Plus zum Vormonat und zum Vorjahresmonat (12,9 bzw. 3,6 Prozent). Der Vergleich der Zeiträume Januar bis März 2012 und 2011 ergab einen Anstieg des Auftragseingangs insgesamt um 0,9 Prozent. Dabei zog die Binnennachfrage um 5,6 Prozent an, die Auslandsaufträge gingen jedoch um 4,2 Prozent zurück. In der Tendenz liegt am aktuellen Rand ein leichter Rückgang vor (vgl. Abb. 1).

Die *Zahl der Beschäftigten* im Bereich Verarbeitendes Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lag mit 207 188 Personen im März 2012 auf Vormonatsniveau und war um 5,5 Prozent höher als im Vorjahresmonat (vgl. Abb. 15). Im Durchschnitt des ersten Quartals lag die Zahl der tätigen Personen (207 175) ebenfalls über ihrem Vorjahresstand (5,9 Prozent). Bei den *geleisteten Arbeitsstunden* war im März ein Anstieg zum Vormonat und zum Vorjahresmonat zu verzeichnen (5,7 bzw. 1,9 Prozent). Der Vergleich der Daten der Auftaktquartale 2012 und 2011 ergab ebenfalls eine Steigerung um 6,8 Prozent.

Im **Bauhauptgewerbe**⁴⁾ belief sich der Gesamtumsatz im März 2012 auf gut 286 Millionen €. Gegenüber dem niedrigen Vormonatswert lag damit saisontypisch ein deut-

1) einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

2) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

3) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 18 f.

4) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen

licher Anstieg vor (76,4 Prozent). Das Ergebnis des Vorjahresmonats konnte jedoch nicht erreicht werden (-1,4 Prozent). Im ersten Quartal 2012 summierte sich der Gesamtumsatz auf nahezu 615 Millionen € und war somit um 0,9 Prozent höher als Anfang 2011. Gut 98 Prozent des Gesamtumsatzes waren baugewerblicher Umsatz. Die dazugehörige geglättete Reihe ist am aktuellen Rand leicht rückläufig (vgl. Abb. 6). Umsatzstärkste Bauarten waren erneut der Gewerbliche Bau und der Öffentliche Bau einschließlich Straßenbau (342 bzw. 211 Millionen €). Gegenüber den ersten drei Monaten 2011 betrug das Umsatzplus im Gewerblichen Bau 1,9 Prozent, der Umsatz im Öffentlichen Bau einschließlich Straßenbau ging dagegen um 3,3 Prozent zurück. Der *Auftragseingangsindex* im Bauhauptgewerbe war im März 2012 deutlich höher als im Vormonat (63,2 Prozent). Aber auch gegenüber dem Vorjahresmonat konnte ein gut neunprozentiger Nachfragezuwachs verzeichnet werden. Im ersten Quartal 2012 dagegen lag der Auftragseingangsindex um 6,9 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Tendenziell wird ein leichter Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 2). Mit 29 048 *tätigen Personen* im Bauhauptgewerbe waren im März 2,1 Prozent mehr beschäftigt als im Vormonat, der Stand des Vorjahresmonats wurde jedoch nicht erreicht (-3,2 Prozent). Der Vergleich des jeweils ersten Quartals 2012 und 2011 ergab ebenfalls einen Personalabbau (-2,0 Prozent). Die *geleisteten Arbeitsstunden* gingen um 12,9 Prozent zurück.

Die vierteljährlich berichtspflichtigen Betriebe im **Ausbau-gewerbe** (WZ 43.2 und 43.3) erbrachten im ersten Quartal 2012 einen Gesamtumsatz von knapp 440 Millionen €. Dem saisonüblichen kräftigen Rückgang gegenüber dem Vorquartal (-35,5 Prozent), stand dabei ein 8,8-prozentiger Anstieg zum ersten Vierteljahr 2011 gegenüber. Nach Ausschaltung der Saisonschwankungen zeigt die zugehörige Reihe am aktuellen Rand einen leichten Aufwärtstrend (vgl. Abb. 7). Die beiden stärksten Wirtschaftszweige waren erneut die Bereiche „Gas-, Wasser-, Heizungs- sowie Lüftungs- und Klimaanlageinstallation“ und „Elektroinstallation“ (Umsatz von 160 bzw. 151 Millionen €). Auch im Ausbaugewerbe waren in den Monaten Januar bis März dieses Jahres mit 18 624 *tätigen Personen* 2,0 Prozent weniger beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Die *geleisteten Arbeitsstunden* verringerten sich um 2,3 Prozent.

Im März 2012 wurden 712 **Baugenehmigungen** erteilt (Vormonat: 624 Fälle; März 2011: 684 Fälle). Darunter betrafen 272 Fälle die Errichtung neuer Wohngebäude und 109 die Errichtung neuer Nichtwohngebäude (vgl. Abb. 3). Im ersten Quartal 2012 wurde mit insgesamt 1 980 Baugenehmigungen ein fünfprozentiger Anstieg gegenüber dem Vorjahr registriert. Dabei erhöhten sich sowohl die

Genehmigungszahlen für neue Wohngebäude als auch für neue Nichtwohngebäude (3,9 bzw. 7,3 Prozent).

Im **Einzelhandel**⁵⁾ (Abteilung 47 der WZ 2008) erhöhte sich der *Umsatz* im März 2012 nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, gegenüber dem Vormonat um 17,4 Prozent (vgl. Abb. 8), verglichen mit dem Vorjahresmonat lag ein Plus von 6,3 Prozent vor. Bei einem Vergleich der Ergebnisse für das erste Vierteljahr 2012 mit dem des Vorjahreszeitraumes war nominal ein Zuwachs um 5,4 Prozent festzustellen. Real, also unter Ausschaltung von Preisveränderungen, konnte ein Plus von 4,0 Prozent registriert werden. Die *Beschäftigtenzahl* im Einzelhandel blieb gegenüber dem ersten Vierteljahr 2011 insgesamt nahezu unverändert (+0,1 Prozent; vgl. Abb. 16). Während die Zahl der Vollbeschäftigten um 0,9 Prozent zurückging, stieg die der Teilzeitbeschäftigten um 0,8 Prozent an.

Sachsens **Ausfuhr**⁶⁾ (Spezialhandel) erreichte im März 2012 einen Wert von knapp 2,9 Milliarden €, die **Einfuhr** (Generalhandel) belief sich auf gut 1,8 Milliarden €. In den ersten drei Monaten 2012 summierten sich die Exporte auf reichlich 7,7 Milliarden € und waren somit gut neun Prozent höher als ein Jahr zuvor. Auch tendenziell zeigt sich weiterhin ein Anstieg (vgl. Abb. 10). Der Großteil der Exporte ging im ersten Quartal 2012 wiederum nach China (Warenwert von knapp 1,2 Milliarden €). Der Vorjahresvergleich ergab hier ein Plus von 15,0 Prozent. Importseitig wurde dagegen im Vergleich des ersten Quartals 2012 und 2011 insgesamt eine Verringerung um 3,7 Prozent auf knapp 4,9 Milliarden € ausgewiesen. Die Trend-Konjunktur-Komponente der zugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand leicht unter ihrem Vorjahresniveau (vgl. Abb. 11). Wichtigstes Herkunftsland sächsischer Importe war erneut die Tschechische Republik. Hier erhöhte sich der Wert der Einfuhren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 5,6 Prozent auf 781 Millionen €.

In Sachsen waren im Mai 2012 nach vorläufigen Angaben 207 819 **Arbeitslose**⁶⁾ registriert. Damit verringerte sich deren Zahl gegenüber dem Vormonat um 5,5 Prozent und gegenüber dem Vorjahresmonat um 8,8 Prozent. Diese Entwicklung setzt sich in der Tendenz fort (vgl. Abb. 17). Die *Arbeitslosenquote* – berechnet auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen – wurde mit 9,8 Prozent ausgewiesen (vgl. Abb. 18).

5) siehe Erläuterungen, S. 18 f.

6) siehe Erläuterungen, S. 19

Mit einem Stand von 113,8 (Basis: 2005=100) war der **Verbraucherpreisindex** in Sachsen im Mai 2012 um 0,2 Prozent niedriger als einen Monat zuvor (vgl. Abb. 12). Preisrückgänge wurden z. B. in den Hauptgruppen „Verkehr“, „Bekleidung und Schuhe“ sowie „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ verzeichnet. Speziell Autobesitzer konnten sich über die gesunkenen Preise für „Diesel“ (-3,0 Prozent) und „Superbenzin“ (-3,4 Prozent) freuen. Die *Jahresteuersatzrate* lag im Mai 2012 bei 1,9 Prozent und war damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger als im April. Seit Anfang 2011 konnte hier erstmals wieder ein Wert unter zwei Prozent verzeichnet werden. Besonders im Bereich der „Nachrichtenübermittlung“ sanken die Preise gegenüber dem Vorjahr für den Verbraucher zum wiederholten Male (-1,5 Prozent).

Der **gesamtdutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte**⁷⁾ (Inlandsabsatz) lag im Mai 2012 mit einem Stand von 118,3 (2005=100; vgl. Abb. 13) um 0,3 Prozent niedriger als im Vormonat. Der Vergleich mit Mai 2011 ergab einen Anstieg um 2,1 Prozent. Seit September 2011 war die Jahresteuersatzrate stets rückläufig. Weiterhin deutlichen Einfluss auf die Jahresteuersatzrate hatten im Mai 2012 die Energiepreise. Diese lagen zwar im Berichtsmonat um 0,9 Prozent unter ihrem Vormonatsstand, aber dennoch um 4,2 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die **Baupreise**⁷⁾ in Sachsen sind im Mai 2012 erneut angestiegen (vgl. Abb. 14). Gegenüber dem vorangegangenen Erfassungsmonat (Februar 2012) verteuerte sich die Errichtung von Wohngebäuden um 0,8 Prozent. Auch beim Bau der meisten anderen Bauwerksarten zogen die Preise in dieser Größenordnung an (Bürogebäude und Gewerbliche Betriebsgebäude um jeweils 0,6 Prozent, Brücken im Straßenbau sowie Ortskanäle um jeweils 0,9 Prozent). Deutlichere Steigerungen gab es im Straßenbau (1,2 Prozent). Ein höheres Preisniveau wurde auch beim Vorjahresvergleich der Preise für die Errichtung von Wohngebäuden und Bürogebäuden verzeichnet (3,2 Prozent bzw. 3,1 Prozent). Der Straßenbau verteuerte sich binnen Jahresfrist spürbar um 5,4 Prozent. Beim Neubau von Gewerblichen Betriebsgebäuden, bei Brücken im Straßenbau sowie bei Ortskanälen zogen die Preise ebenfalls an (3,1 bzw. 2,6 bzw. 3,2 Prozent).

Im März 2012 verzeichneten die sächsischen Gewerbeämter 2 974 **Gewerbeanmeldungen**. Damit erhöhte sich deren Zahl zwar zum Vormonat um 16,9 Prozent, sank jedoch binnen Jahresfrist um 12,9 Prozent. Mit 2 773 Ge-

werbeabmeldungen wurden 1,6 Prozent mehr als im Februar 2012 registriert, gegenüber März 2011 war der Rückgang jedoch mit gut einem Zehntel recht deutlich. Tendenziell zeigt sich derzeit bei den Anmeldungen ein Rückgang und bei den Abmeldungen eine Stagnation (vgl. Abb. 18). Im Vergleich der Daten der ersten drei Monate 2012 und 2011 verringerte sich die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 9,5 Prozent auf 8 630 Fälle, die Gewerbeabmeldungen gingen um 2,1 Prozent auf 9 053 Fälle zurück. Das Verhältnis von An- und Abmeldungen betrug im Zeitraum Januar bis März 2012 insgesamt 100 zu 105 (Vorjahreszeitraum: 100 zu 97). Das Gros der Gewerbeanzeigen entfiel erneut auf den Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz). Für diesen Bereich wurden 1 891 Anmeldungen und 2 290 Abmeldungen ausgewiesen, was einem Verhältnis von 100 zu 121 entspricht.

Die sächsischen Amtsgerichte registrierten im März 2012 insgesamt 656 **Insolvenzverfahren**. Gegenüber dem Vormonat bedeutet dies einen 24,0-prozentigen Anstieg, binnen Jahresfrist eine Verringerung um 9,5 Prozent. Tendenziell wird ein leichter Rückgang angezeigt (vgl. Abb. 20). Im ersten Quartal 2012 summierte sich die Zahl der Insolvenzen auf 1 833 und war damit um 10,4 Prozent niedriger als ein Jahr zuvor. Im Berichtszeitraum wurden 1 617 Verfahren eröffnet, 207 mangels Masse abgewiesen und neun durch die Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes beendet. 1 483 Fälle aller Insolvenzverfahren entfielen auf übrige Schuldner (private Personen und Nachlässe), 350 betrafen Unternehmen. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum lag sowohl bei den Insolvenzen für private Personen und Nachlässe als auch bei den Unternehmensinsolvenzen eine Abnahme vor (-11,4 bzw. -6,2 Prozent). Bei Betrachtung der Unternehmensinsolvenzen nach Wirtschaftszweigen zeigt sich eine unterschiedliche Entwicklung. Mehr als jedes fünfte insolvente Unternehmen im ersten Quartal 2012 war dem Baugewerbe zuzuordnen (76 Fälle; -1,3 Prozent). Im Verarbeitenden Gewerbe lag ein Rückgang um 30,3 Prozent auf 23 Fälle vor, im Gastgewerbe um 15,6 Prozent auf 27 Fälle und im Bereich „Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ waren es mit 38 Fällen 11,6 Prozent weniger. Gestiegene Insolvenzzahlen wurden indes u. a. für den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ ausgewiesen (Zunahme um 5,8 Prozent auf 55 Fälle).

⁷⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente

Auftragseingang

Berichtsmonat: März 2012

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Bauhauptgewerbe (Wertindex)

→

→

↘

Umsatz

Berichtsmonat: März 2012

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Volumenindex)

↗

↗

↗

Bauhauptgewerbe (Absolutwerte)

↗

↗

↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↗

Ausfuhr

Berichtsmonat: März 2012

↗↗

↗↗

↗↗

Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Mai 2012

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: Mai 2012

↗↗

↗↗

↗

20 % ≤ p
10 % ≤ p < 20 %
1 % ≤ p < 10 %
− 1 % < p < 1 %
− 10 % < p ≤ − 1 %
− 20 % < p ≤ − 10 %
p ≤ − 20 %

Veränderungsraten (p):

↗↗↗

↗↗

↗

→

↘

↘↘

↘↘↘

Preisindex	3 % ≤ p	↗↗↗
	2 % ≤ p < 3 %	↗↗
	1 % ≤ p < 2 %	↗
	− 1 % < p < 1 %	→

Indikatoren

BM: Berichtsmonat
VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jan 12 bis BM	Veränderung um %	
								BM	Jan 12-BM
								gegenüber	
								VJM	Jan 11-VJM
2012									
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 2005=100)	162,3	135,5	149,0	168,1	...	...	150,9	3,6	0,9
Inland	157,6	126,8	137,7	174,2	...	...	146,2	10,6	5,6
Ausland	168,1	146,3	162,9	160,6	...	...	156,6	-4,5	-4,2
Bauhauptgewerbe (Wertindex; 2005=100)	127,9	58,4	85,5	139,5	...	...	94,5	9,1	-6,9
Baugenehmigungen	684	644	624	712	...	...	1 980	4,1	5,0
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	254	219	227	272	...	...	718	7,1	3,9
Rauminhalt (1 000 m³)	207	198	183	230	...	...	611	11,1	-8,5
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	97	107	65	109	...	...	281	12,4	7,3
Rauminhalt (1 000 m³)	510	809	1 002	585	...	...	2 396	14,7	2,7
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (Mill. €) und zwar	4 929	3 939	4 340	4 782	...	...	13 061	-3,0	2,3
Inland	2 957	2 466	2 627	2 957	...	...	8 049	0,0	3,3
Ausland	1 973	1 474	1 713	1 825	...	...	5 012	-7,5	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	4 886	3 893	4 293	4 725	...	...	12 911	-3,3	2,2
Bauhauptgewerbe (Mill. €)	290	166	162	286	...	...	615	-1,4	0,9
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100) ²⁾	118,4	108,5	107,2	125,9	...	...	113,9	6,3	5,4
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	2 701	2 195	2 693	2 856	...	...	7 744	5,8	9,4
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 967	1 377	1 658	1 828	...	...	4 863	-7,1	-3,7
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2005=100)	111,7	112,8	113,6	113,9	114,0	113,8	.	x	.
Teuerungsrate (Prozent)	2,3	2,3	2,4	2,2	2,0	1,9	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2005=100)	115,9	117,3	117,8	118,5	118,7	118,3	.	2,1	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 413	3 112	2 544	2 974	...	...	8 630	-12,9	-9,5
Abmeldungen	3 098	3 551	2 729	2 773	...	...	9 053	-10,5	-2,1
Beschäftigte									
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (tätige Personen)	196 396	207 059	207 277	207 188	...	...	207 175	5,5	5,9
Bauhauptgewerbe (tätige Personen)	29 995	28 971	28 459	29 048	...	...	28 826	-3,2	-2,0
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2005=100)	108,9	108,7	108,3	109,1	...	...	108,7	0,2	0,1
Arbeitslose (Personen)	227 833	234 036	236 118	230 802	220 003	207 819	.	-8,8	.
darunter Frauen	107 794	104 091	103 651	101 978	100 218	96 510	.	-10,5	.
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾	10,7	11,0	11,1	10,8	10,3	9,8	.	x	.
darunter Frauen	10,7	10,4	10,3	10,1	10,0	9,6	.	x	.
Insolvenzen (Anzahl)	725	648	529	656	...	...	1 833	-9,5	-10,4

1) Abteilung 47 der WZ 2008

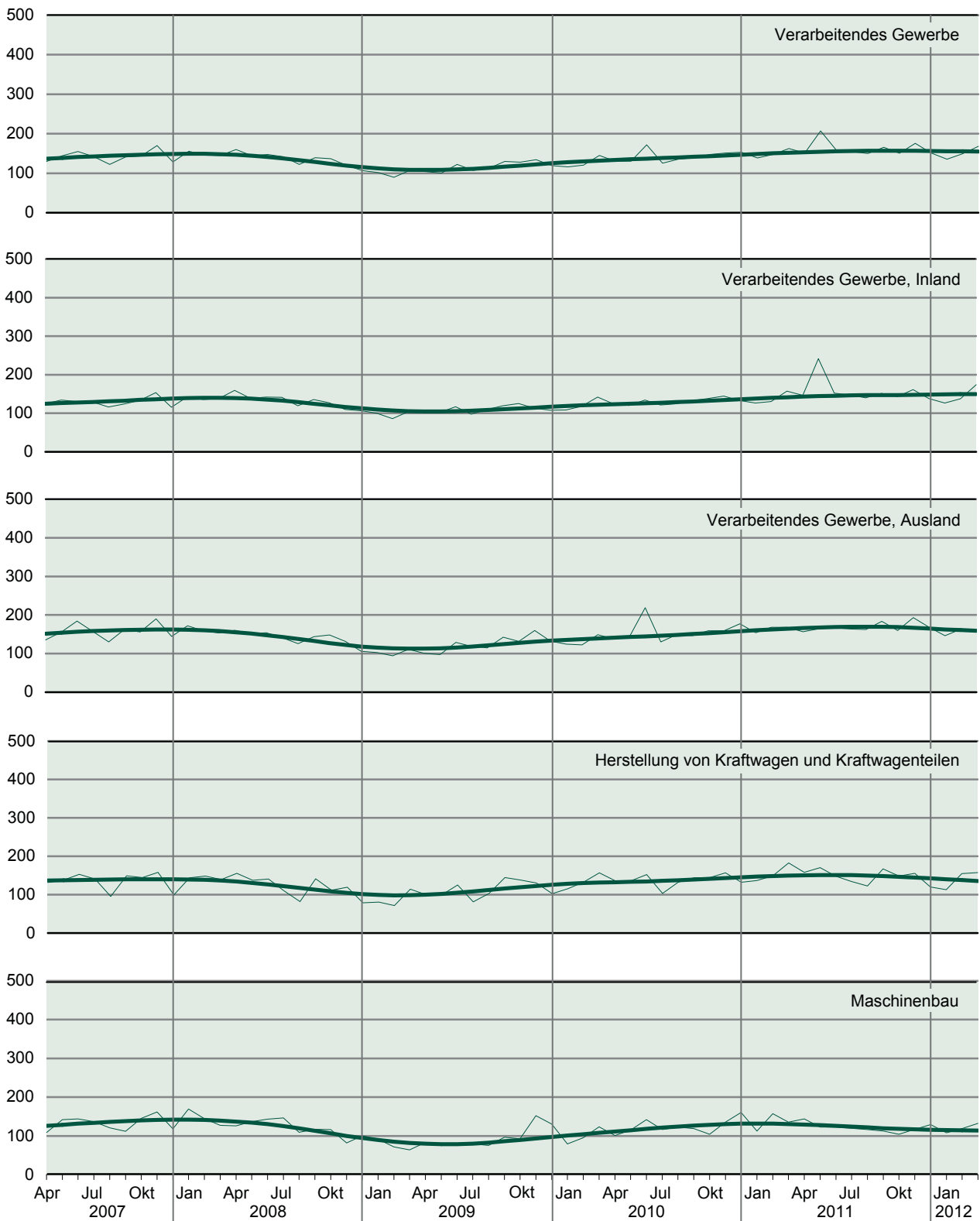
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

Abb. 1 Auftragseingangindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2007 bis März 2012

2005=100



Noch: Abb. 1 Auftragseingangsindex im Verarbeitenden Gewerbe von April 2007 bis März 2012

2005=100

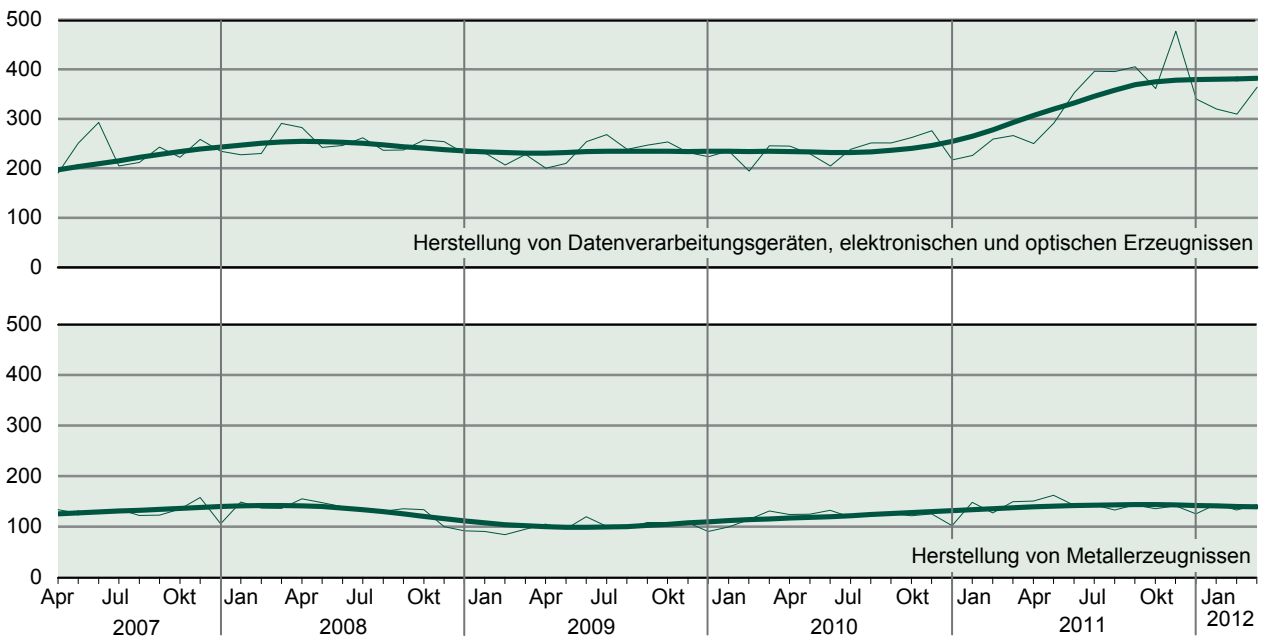


Abb. 2 Auftragseingangsindex im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012

2005=100

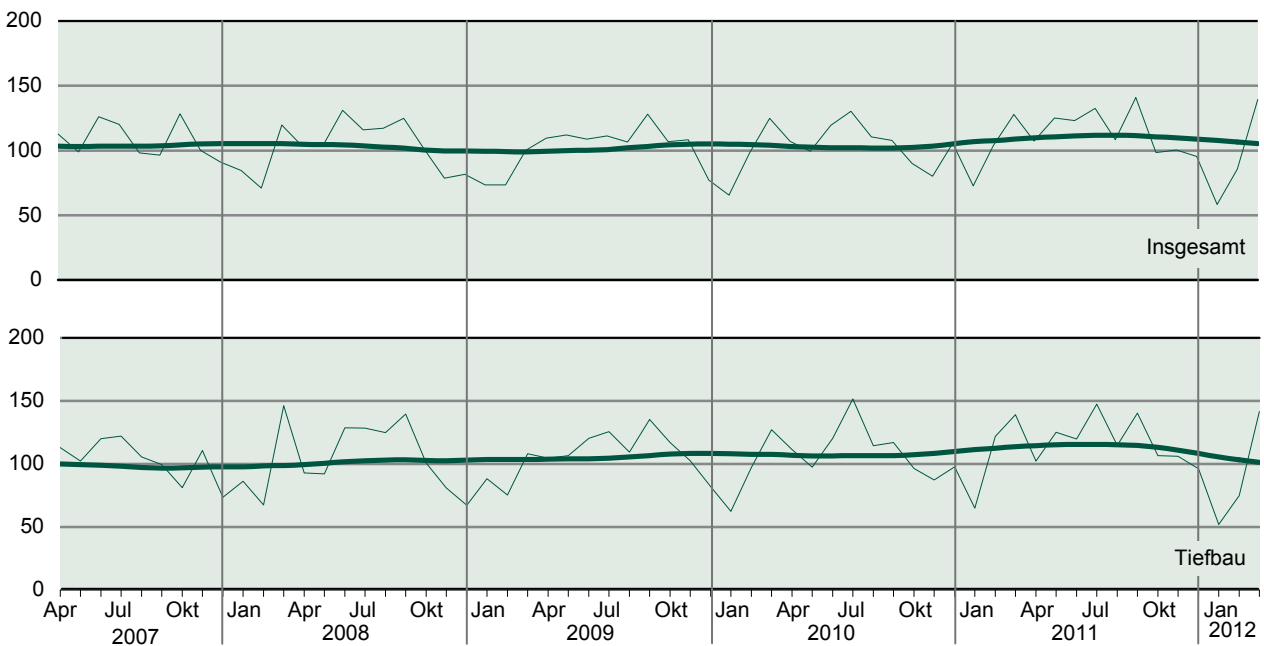


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von April 2007 bis März 2012

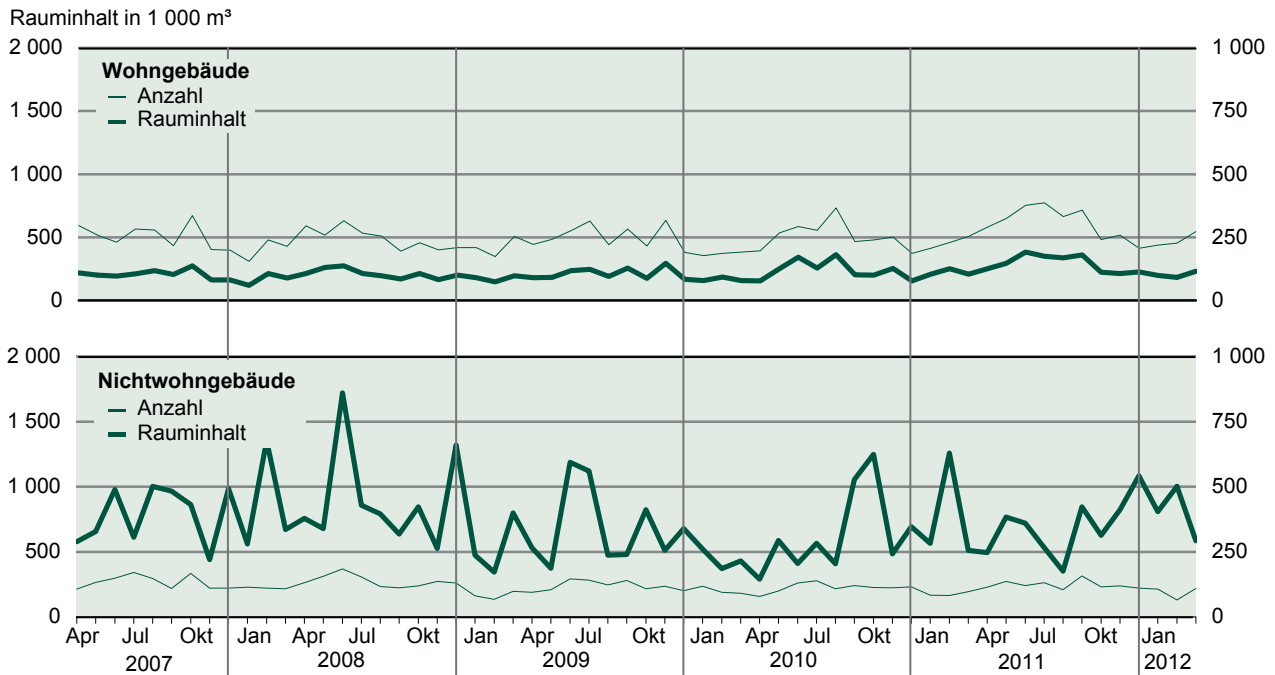
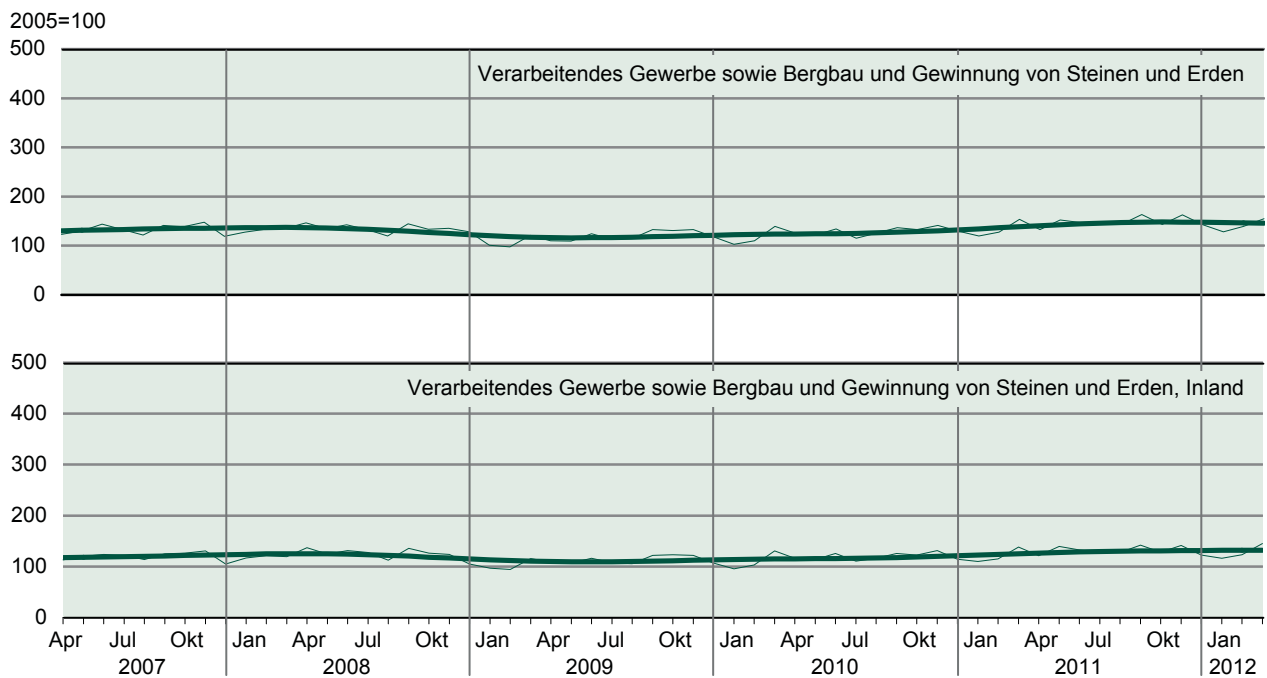


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von April 2007 bis März 2012



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von April 2007 bis März 2012

2005=100

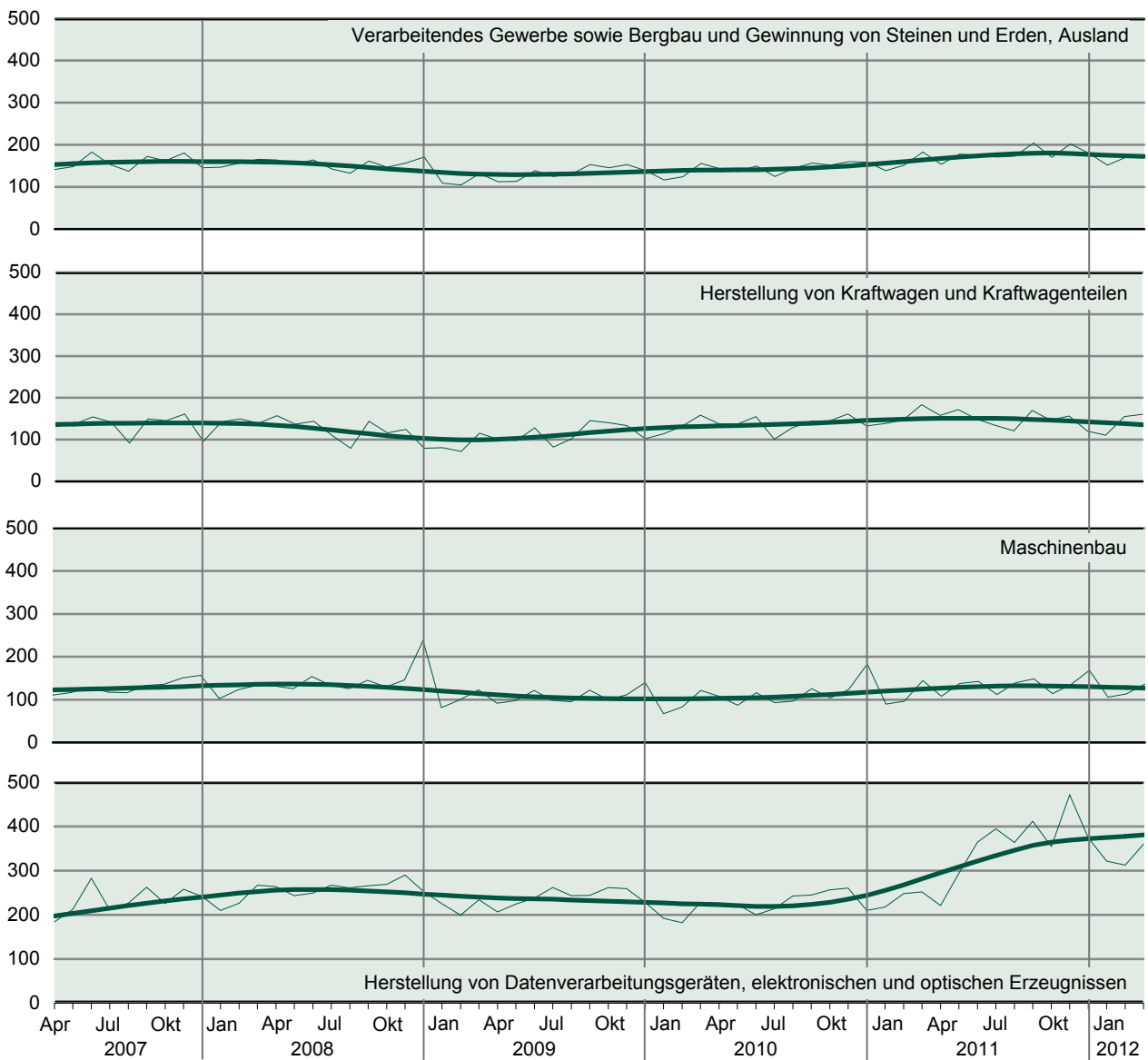


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden von April 2007 bis März 2012

Prozent

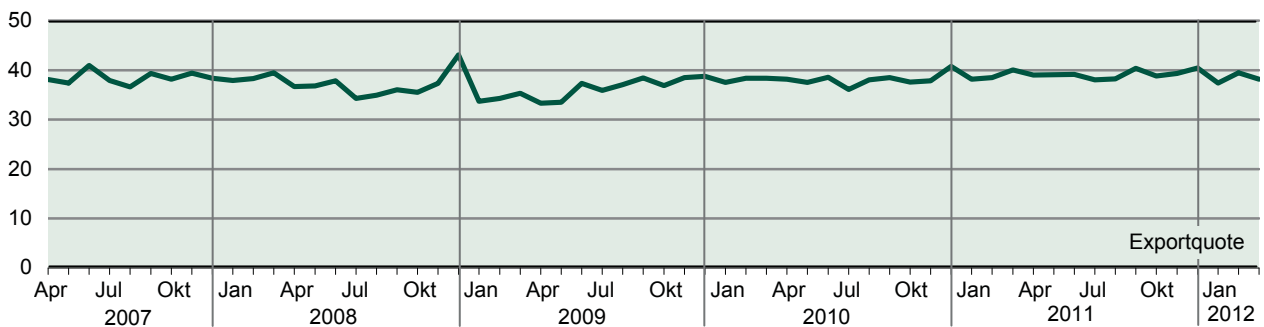


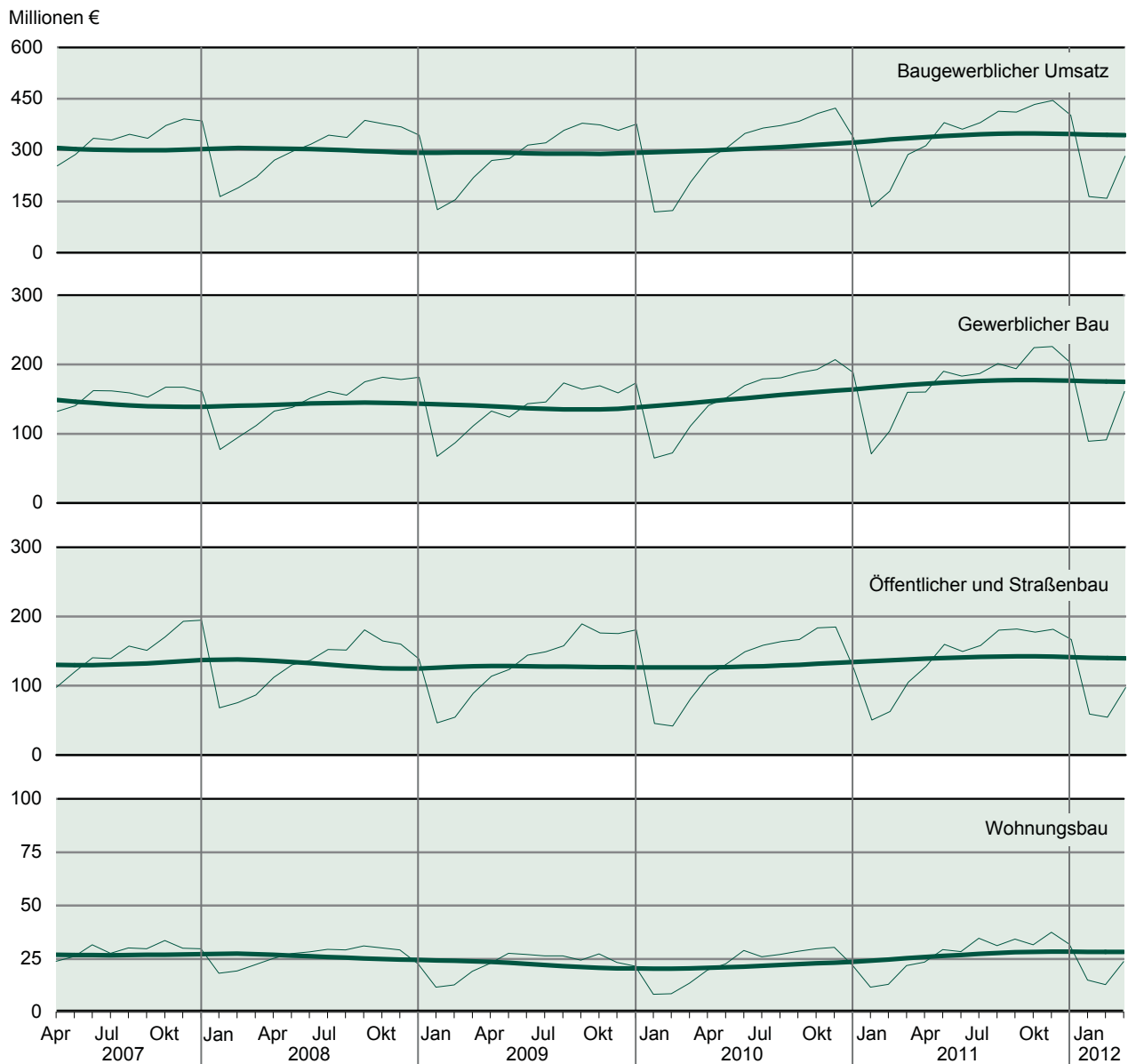
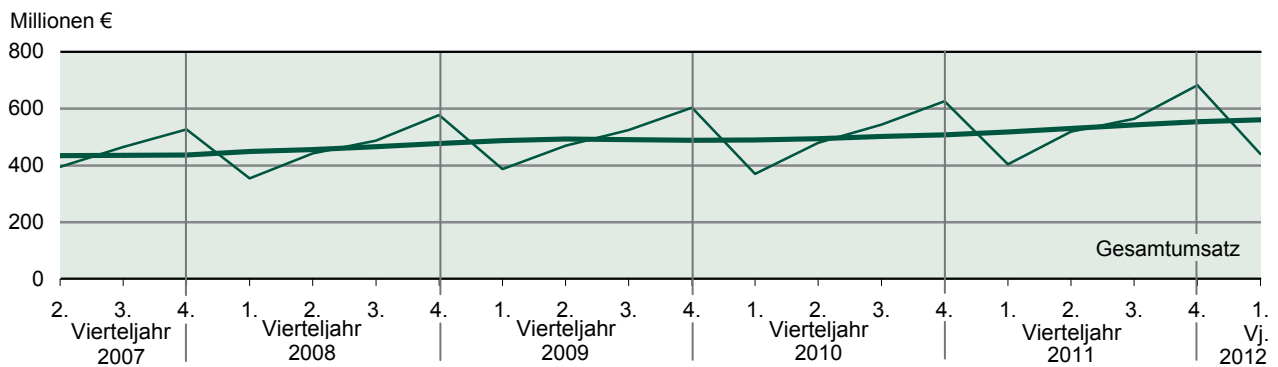
Abb. 6 Umsatz im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012**Abb. 7 Umsatz im Bereich Bauinstallation und Sonstiges Ausbaugewerbe vom 2. Vierteljahr 2007 bis zum 1. Vierteljahr 2012**

Abb. 8 Umsatz im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
von April 2007 bis März 2012 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

2005=100

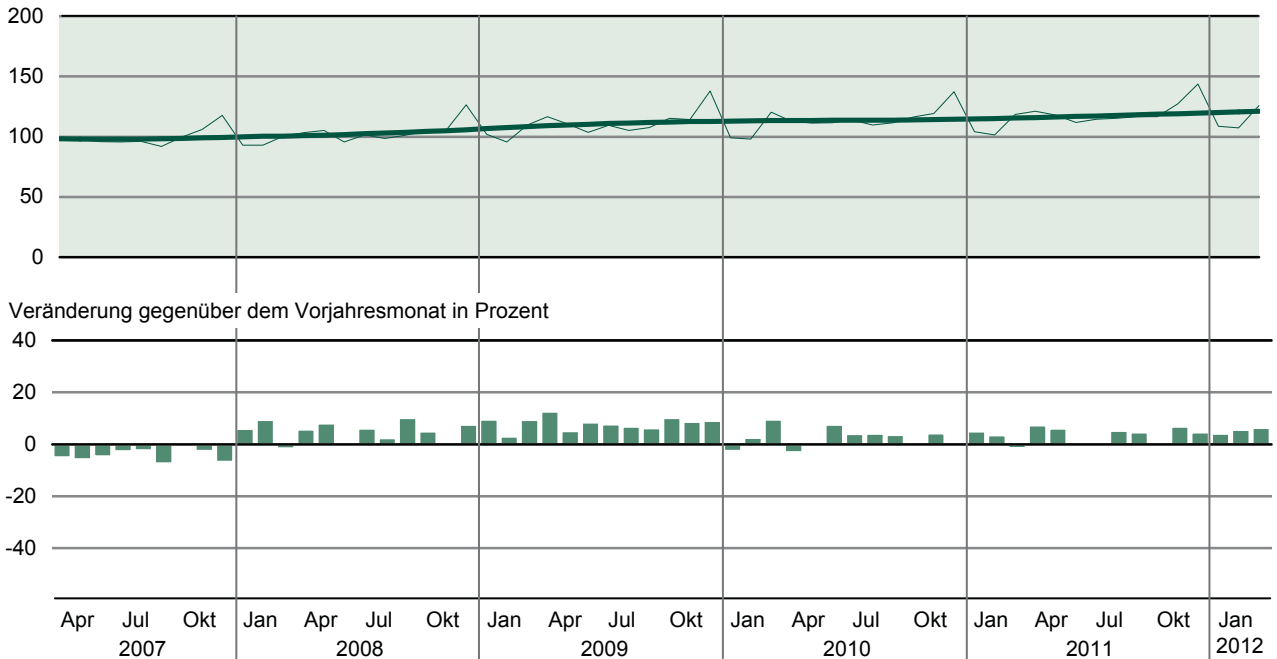


Abb. 9 Umsatz im Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen
von April 2007 bis März 2012 (Messzahl; in jeweiligen Preisen)

2005=100

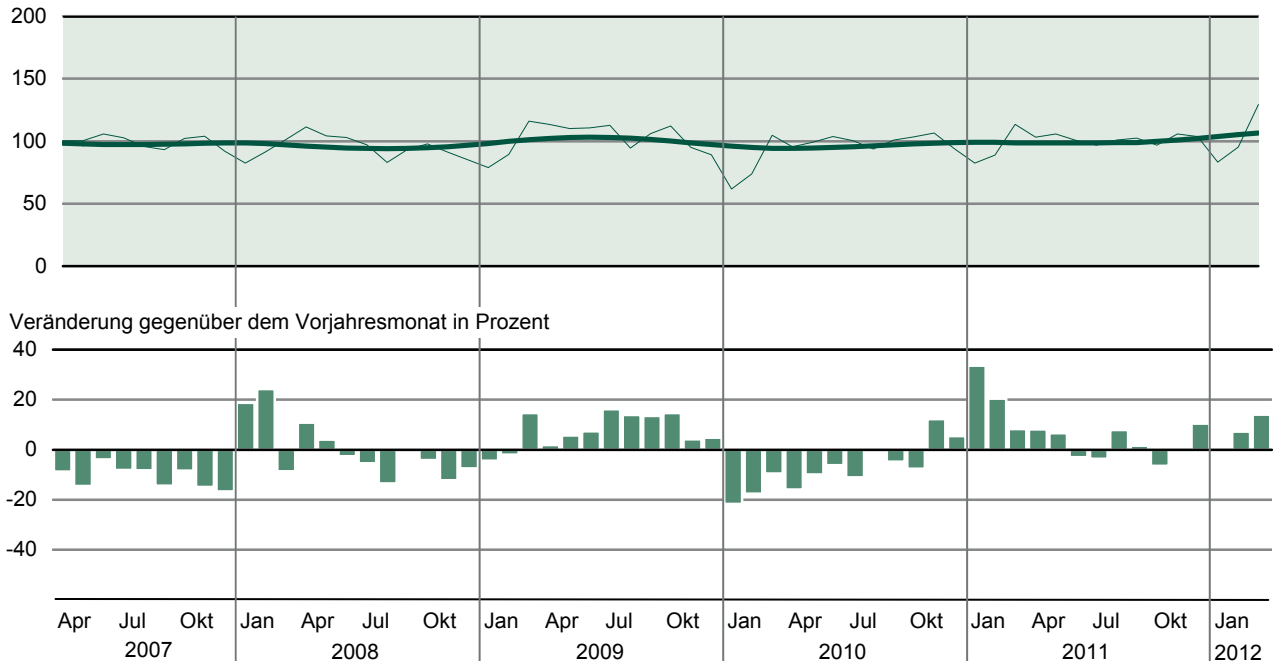
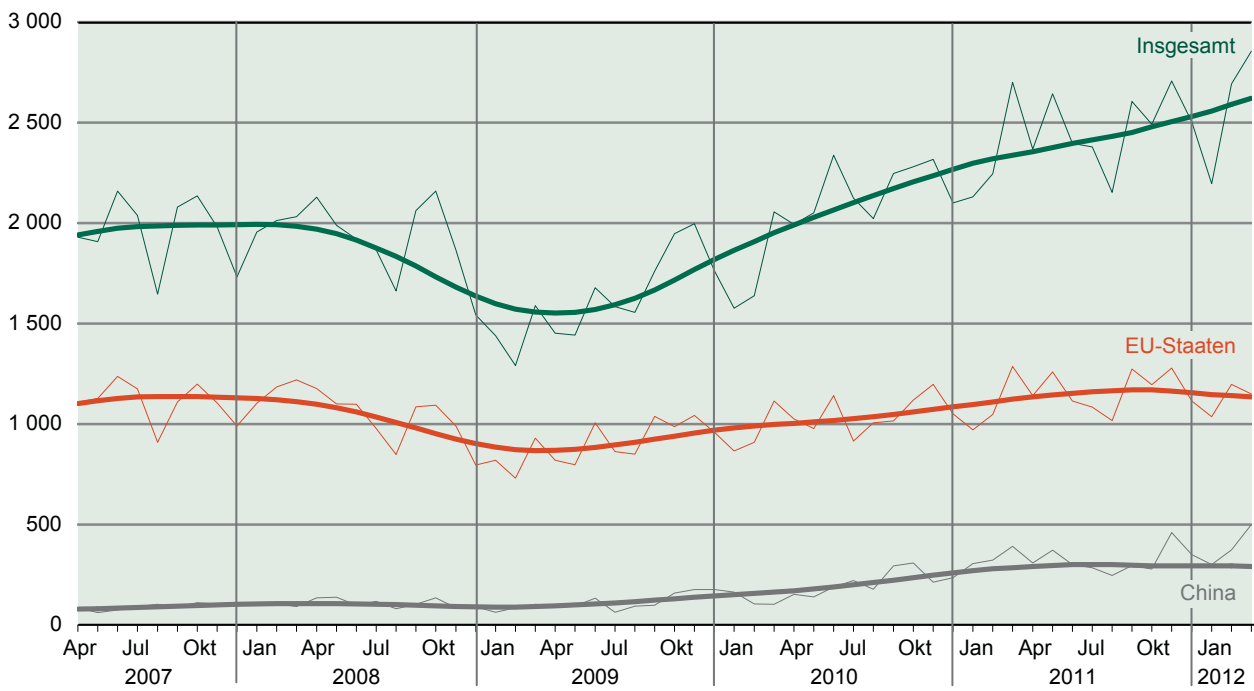


Abb. 10 Ausfuhr von April 2007 bis März 2012

Millionen €

**Abb. 11 Einfuhr von April 2007 bis März 2012**

Millionen €

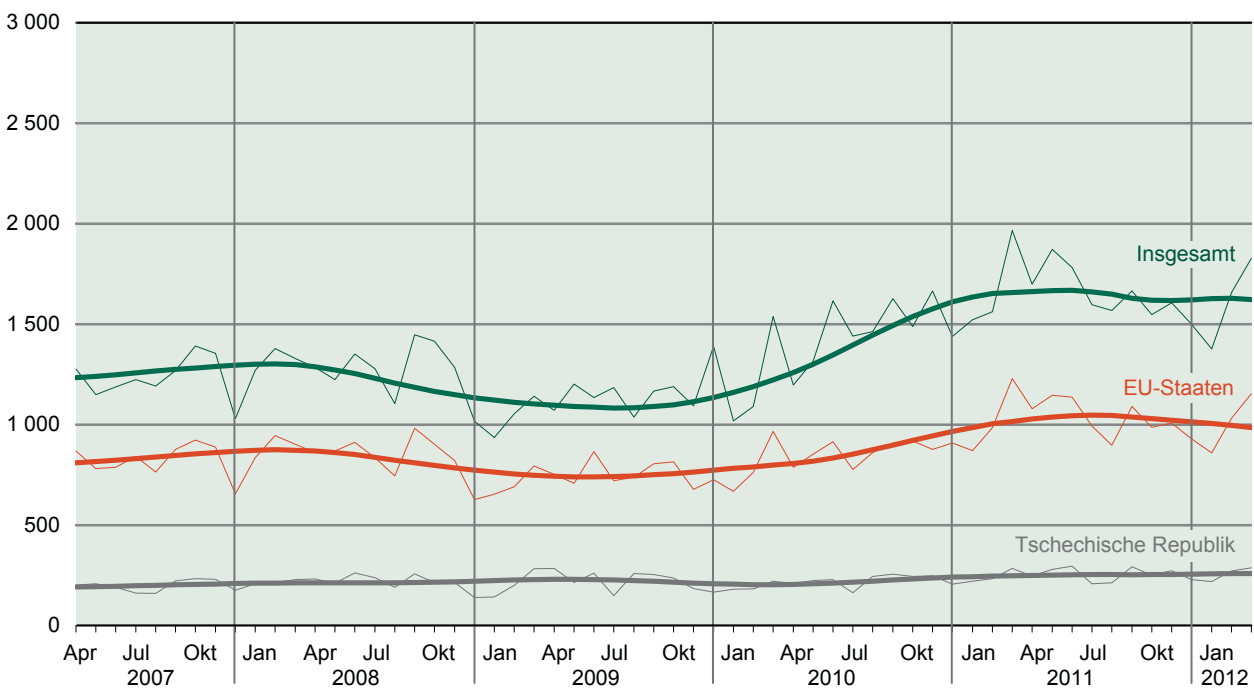


Abb. 12 Verbraucherpreisindex von Juni 2007 bis Mai 2012

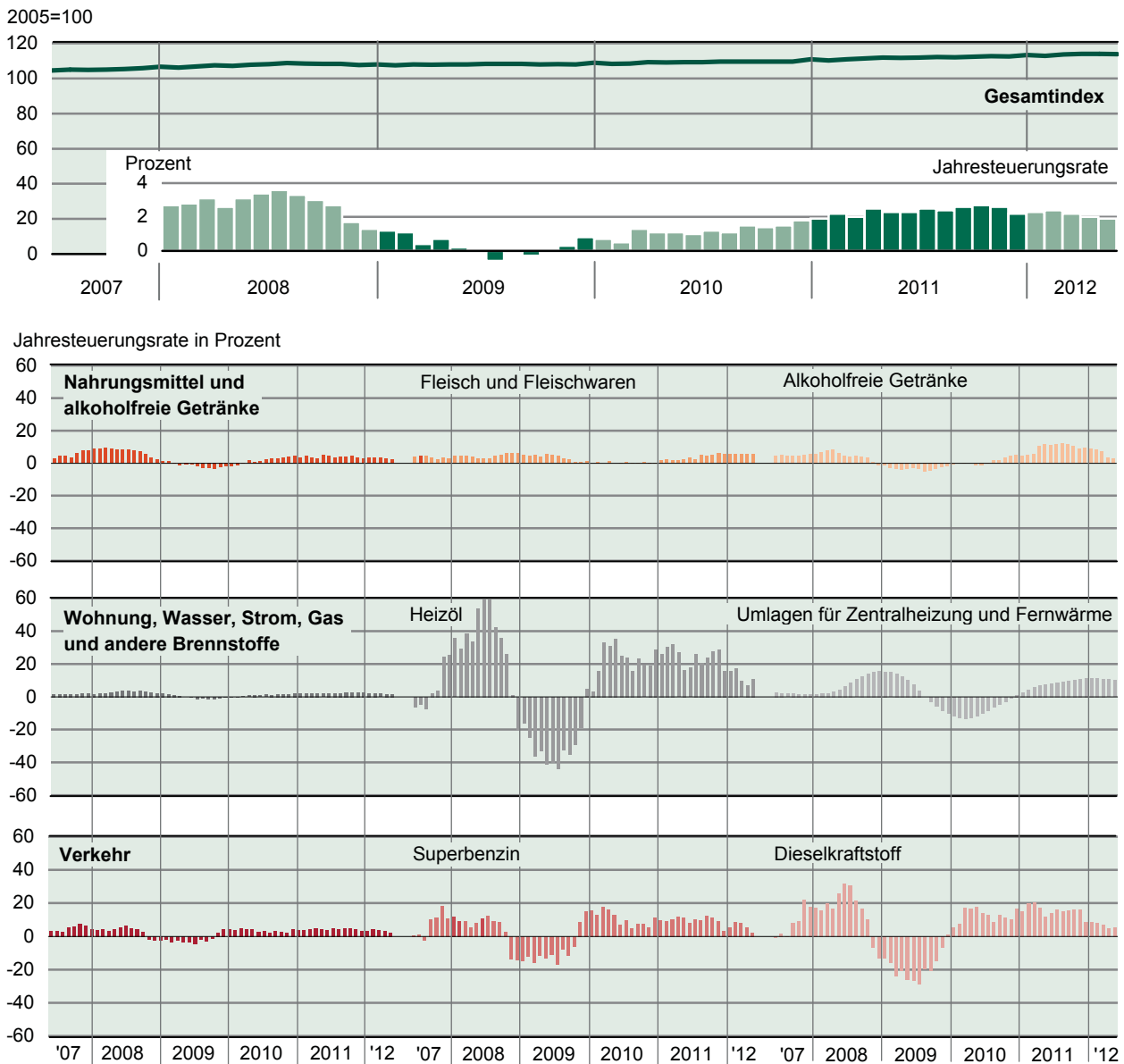


Abb. 13 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Juni 2007 bis Mai 2012

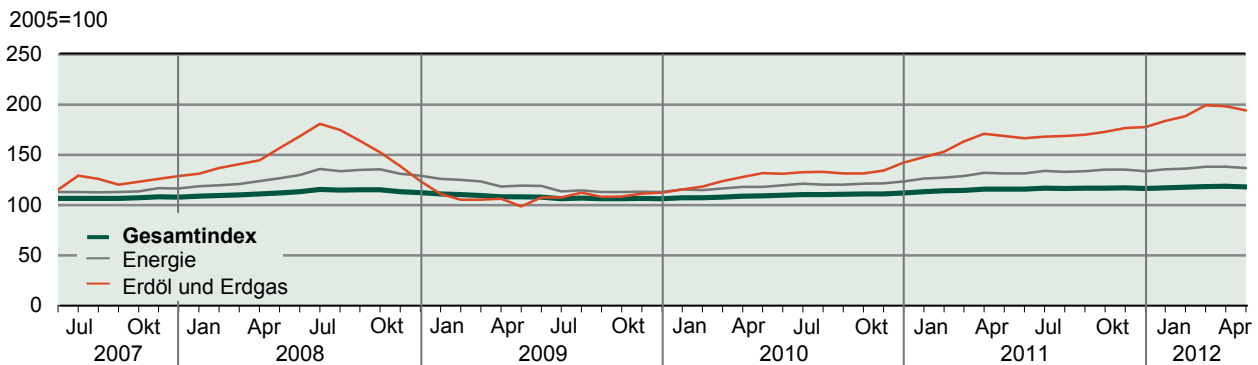
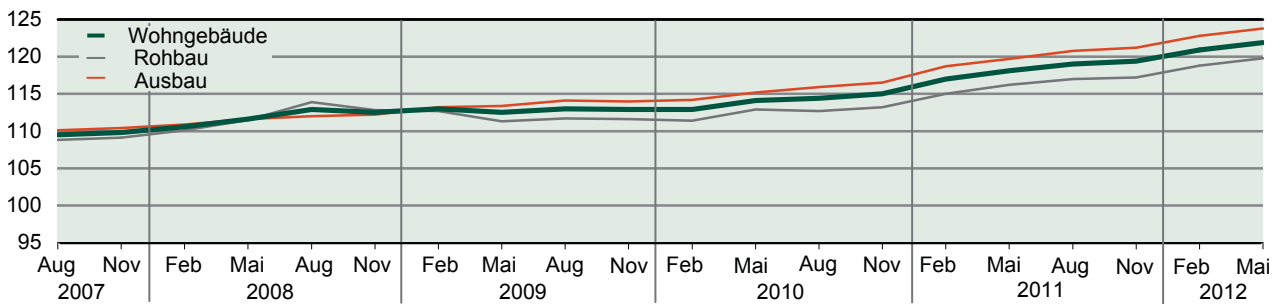


Abb. 14 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von August 2007 bis Mai 2012

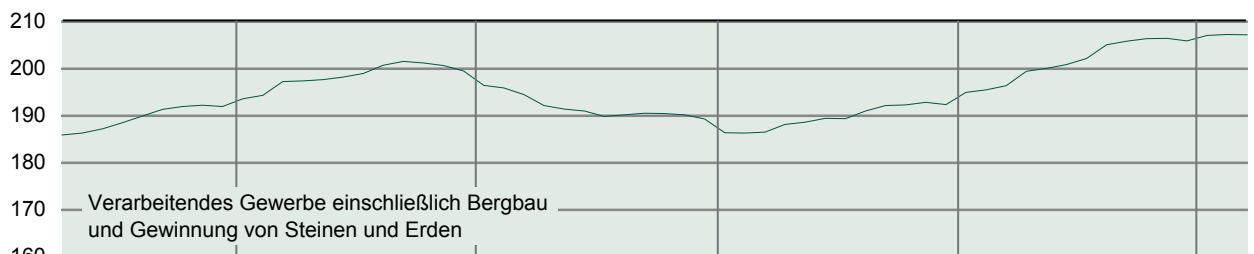
2005=100



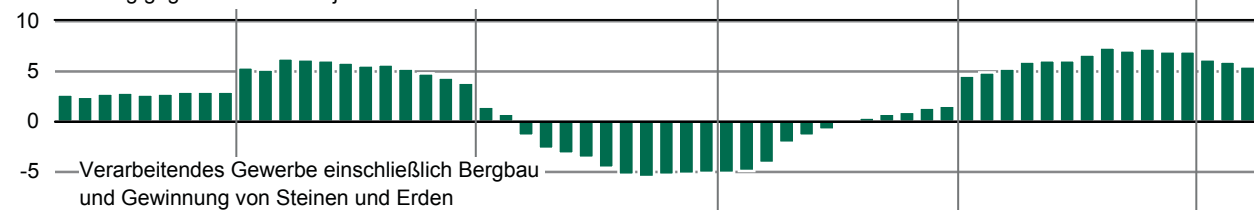
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

Abb. 15 Tätige Personen im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Bauhauptgewerbe von April 2007 bis März 2012

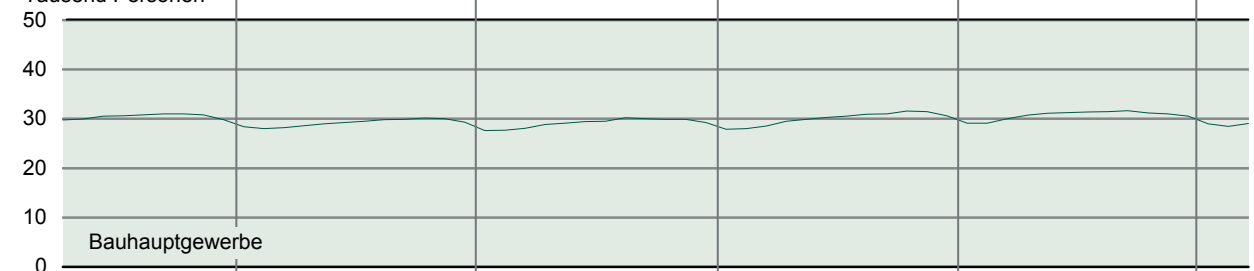
Tausend Personen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



Tausend Personen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent

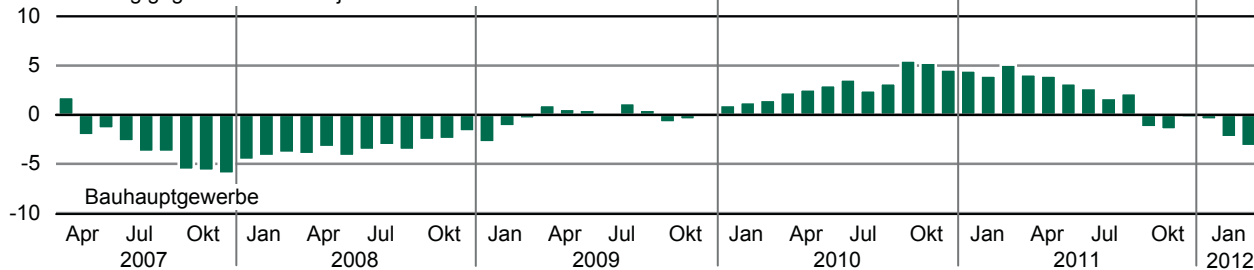


Abb. 16 Beschäftigte im Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
von April 2007 bis März 2012 (Messzahl)

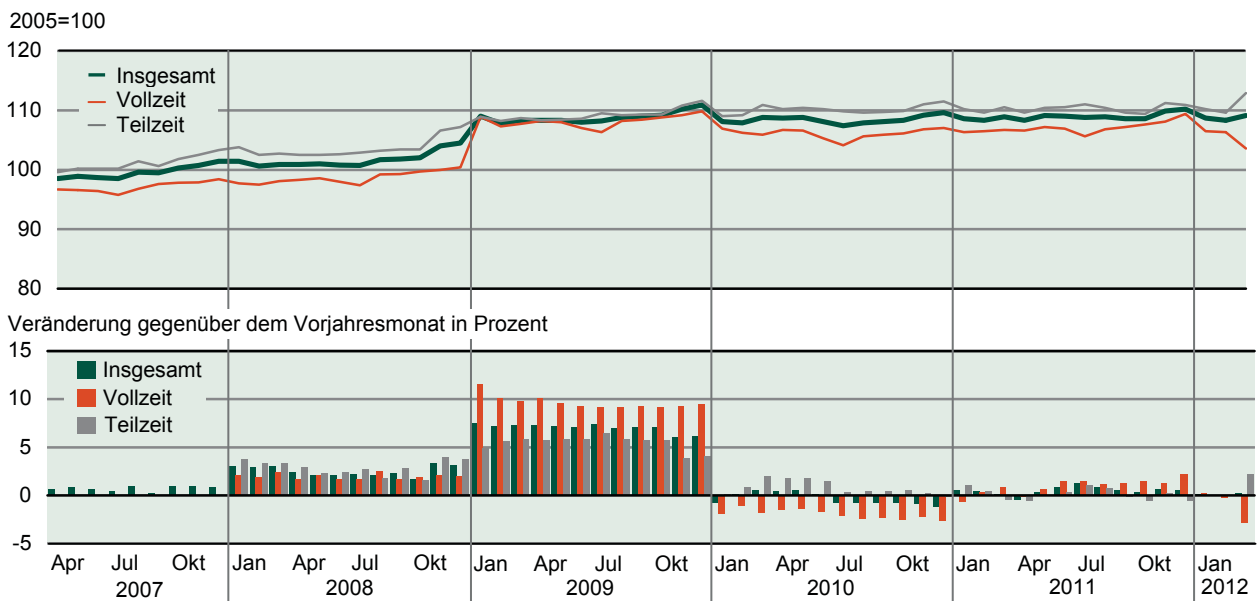


Abb. 17 Arbeitsmarkt von Juni 2007 bis Mai 2012

Tausend Personen

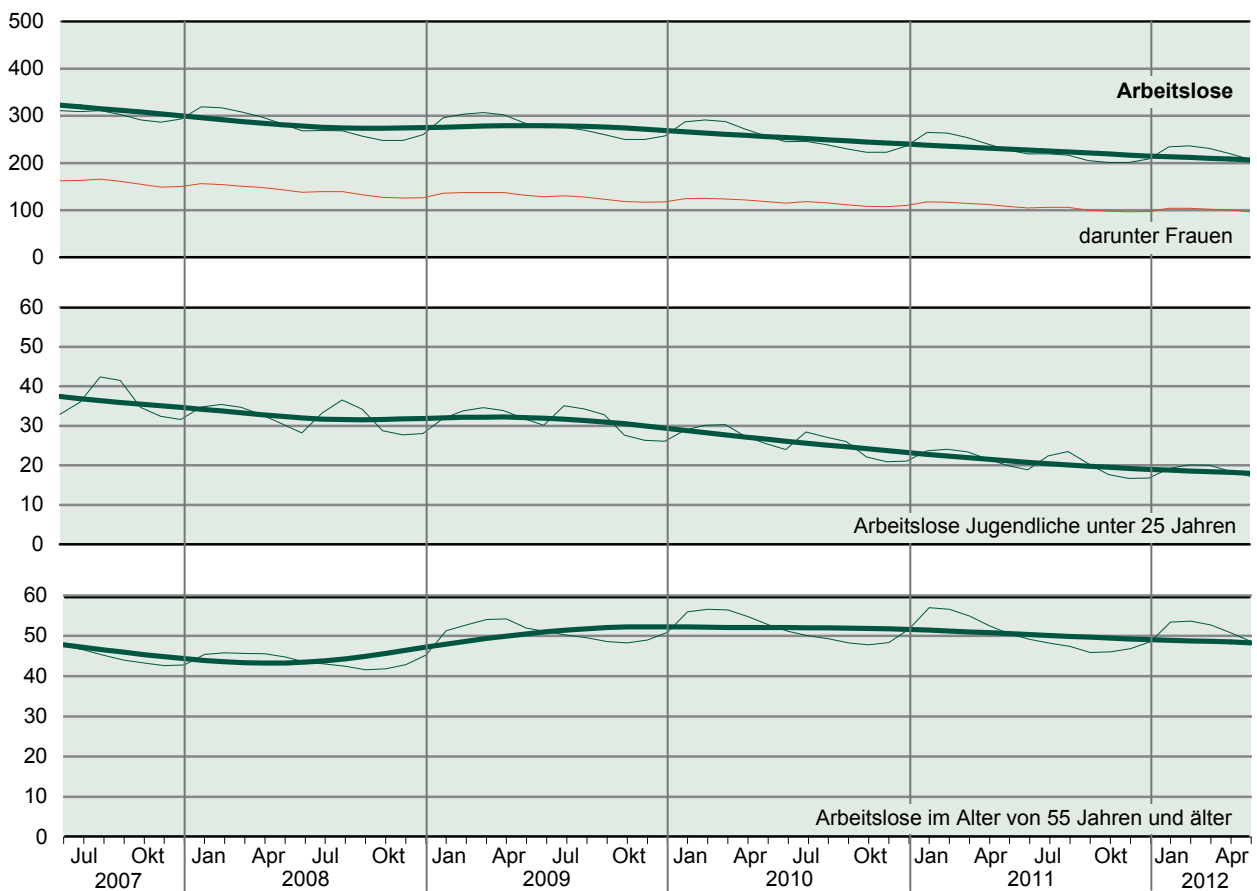
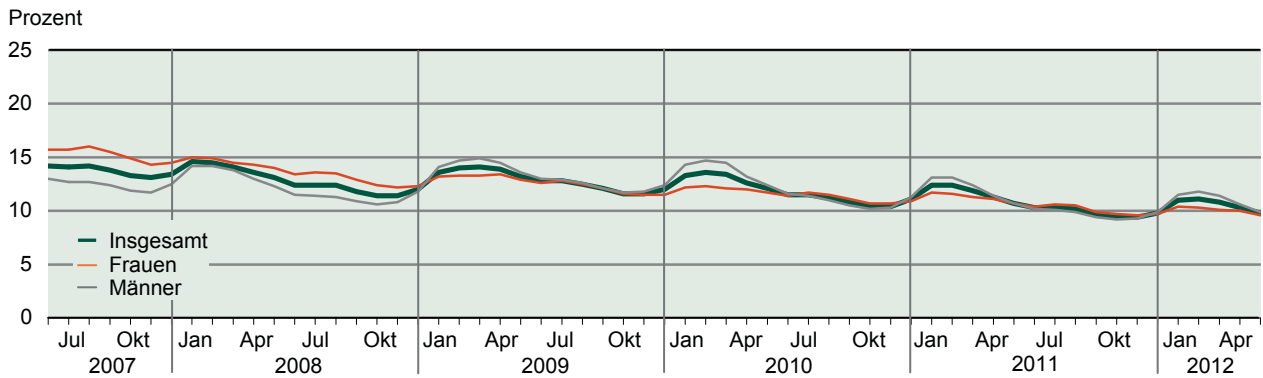
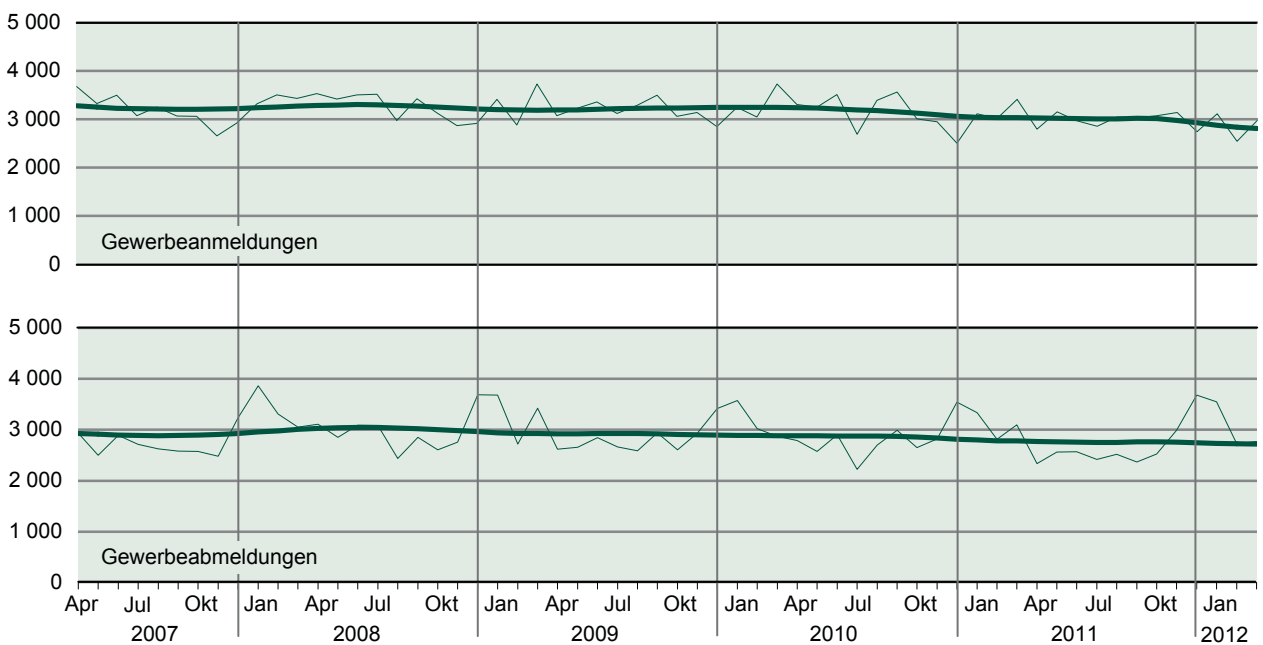
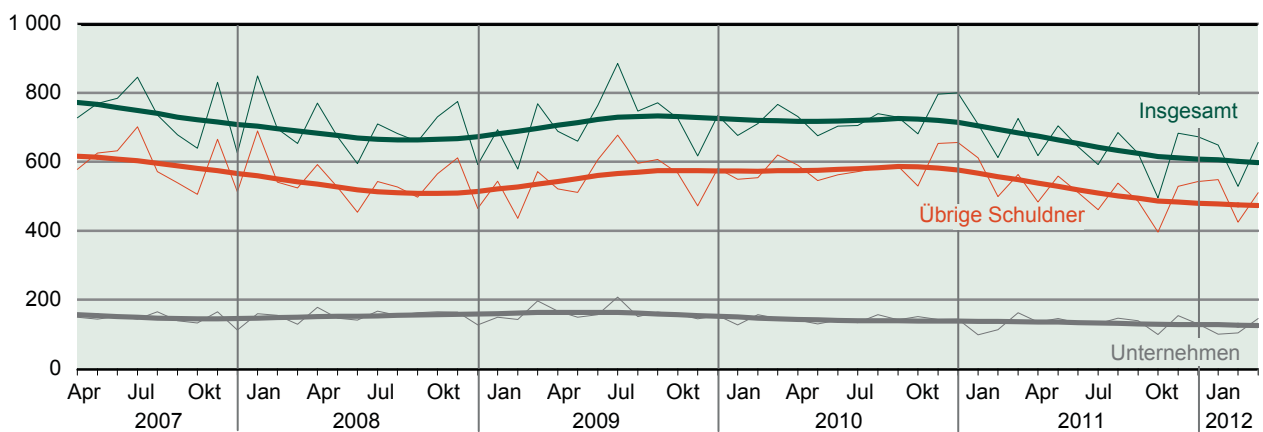


Abb. 18 Arbeitslosenquote¹⁾ von Juni 2007 bis Mai 2012

1) Basis: alle zivilen Erwerbspersonen

Abb. 19 Gewerbeanzeigen von April 2007 bis März 2012**Abb. 20 Insolvenzen von April 2007 bis März 2012**

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger *Konjunkturindikatoren* informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 19 f.).

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum Redaktionsschluss vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmomente** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2012 sind vorläufig, die Monats-

angaben des Jahres 2011 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht berücksichtigt. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt ab Januar 2009 gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Zudem ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Bauhauptgewerbe** ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2011 der aus der Totalerhebung im Juni 2011 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich. Seit Beginn des Berichtsjahres 2009 findet in den Baugewerbestatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) Anwendung.

Ab dem Berichtsmonat Januar 2008 werden in den monatlichen **Einzelhandelsstatistiken** die folgenden Maßnahmen wirksam: Der Berichtskreis setzt sich aus der zuletzt für das Berichtsjahr 2003 gezogenen repräsentativen Stichprobe ergänzt um eine jährliche Stichprobe aus den Neuzugängen zusammen. Im Zeitablauf ausscheidende Unternehmen werden sofort in der Auswertung nicht mehr

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

berücksichtigt, Neuzugänge aber erst bei der nächsten Neuzugangsstichprobe einbezogen. Dadurch entstehen zum Jahreswechsel Sprünge in den langen Reihen. Um das zu verhindern, werden verkettete Messzahlen veröffentlicht. Ein konstanter Faktor passt das Niveau der Messzahlenreihen einschließlich Neuzugängen auf das Niveau der bisherigen Messzahlenreihen an. Ab dem Berichtsjahr 2009 gilt auch in den Einzelhandelsstatistiken die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Die Messzahlen für den Einzelhandel werden auf der Basis 2005=100 ausgewiesen. Preisbasis der realen Messzahlen ist das Jahr 2005.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2008 gilt in der **Verbraucherpreisstatistik** das neue Basisjahr 2005=100. Dies entspricht der regelmäßig alle fünf Jahre stattfindenden Überarbeitung des Verbraucherpreisindex. Im Mittelpunkt steht dabei die Anpassung des Wägungsschemas an die veränderten Verbrauchsgewohnheiten der Privathaushalte. Basierend auf den veränderten Verbrauchsgewohnheiten der privaten Haushalte wurden alle Ergebnisse für den Zeitraum von Januar 2005 bis Dezember 2007 revidiert und folglich neu berechnet.

Der **Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2009 auf die Preisbasis 2005=100 umgestellt. Dabei erfolgte eine Neuberechnung aller Ergebnisse ab Berichtsmonat Januar 2005. Darüber hinaus wurde der Umstieg auf die Gütersystematik für Produktionsstatistiken, Ausgabe 2009 vollzogen.

Mit dem Berichtsmonat August 2008 erfolgte, wie in der amtlichen Preisstatistik alle fünf Jahre üblich, die Umstellung der **Baupreisindizes** auf das Basisjahr 2005=100. Hierbei wurden die Berechnungsgrundlagen, insbesondere die Gewichtungsstrukturen, aktualisiert. Des Weiteren kam es zu einer Anpassung der Leistungsbeschreibungen an die aktuellen Bauverfahren und Bauweisen. In diesem Zusammenhang wurden ferner die berücksichtigten Bauleistungen neu festgelegt und methodische Verbesserungen eingeführt. Für den Zeitraum Februar 2005 bis Mai 2008 wurden alle Indizes neu berechnet und ersetzen die bisher veröffentlichten Werte.

Die Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) wird aus den Geschäftsdaten der Arbeitsagenturen und Jobcenter gewonnen. Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen (ARGE) sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) traten weitere Akteure auf den Arbeitsmarkt. Durch die Neuorganisation des SGB II zum Januar 2011 wurden diese in Jobcenter umgewandelt, die in Form von gemeinsamen Einrichtungen bzw. in zugelassener kommunaler Trägerschaft arbeiten. Die Bundesagentur für Arbeit führt gemäß § 53 i.V.m. § 51 b SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten.

Die *Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten* werden einmal jährlich aktualisiert. Dies geschieht üblicherweise ab Berichtsmonat Mai, Rückrechnungen werden nicht vorgenommen.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die Trend-Konjunktur-Komponente einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie *glatt* verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie

- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur *Analyse von Monatswerten* angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des Berliner Verfahrens eingesetzt, die Version 4.1 (*kurz BV4.1*)³⁾. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit *Sprungstellen* in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten kön-

nen den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saison-schätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: *Wirtschaft und Statistik* 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: *Methodenberichte*, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine

arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Baugewerbe. Für den Einzelhandelsumsatz wird eine werktägliche Bereinigung angewandt, für die Aus- und Einfuhr eine wochentägliche Bereinigung.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Redaktion:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Gestaltung und Satz:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Druck:

Staatsbetrieb Sächsische Informatik Dienste

Redaktionsschluss:

September 2012

Bezug:

Diese Druckschrift kann bezogen werden bei:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Hausanschrift: Macherstraße 63, 01917 Kamenz

Postanschrift: Postfach 11 05, 01911 Kamenz

Telefon: +49 3578 33-1424

Telefax: +49 3578 33-1499

E-Mail: vertrieb@statistik.sachsen.de

www.statistik.sachsen.de/shop

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staatsregierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflichtung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zur Verwendung bei der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme des Herausgebers zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist. Erlaubt ist jedoch den Parteien, diese Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

Copyright

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, 2012

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

ISSN